№ 6329. Dienstag, 18. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger  Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

Bei der am 17. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 142ster Kgl. preußischer Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf No. 28,375 und 87,527. 4 Gewinne von 2000 Thlr. auf No. 35,651 49,402 66,191 und 87,063.

37 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1753 2439 2801 7912 8001 15,876 17,919 21,194 22,965 25,336 31,150 33,465 39,312 42,492 43,823 48,245 48,845 49,656 56,288 58,146 61,906 62,596 66,710 68,045 68,080 75,442 78,672 78,812 79,820 84,610 84,682 85,684 87,961 88,543 90,536 93,639 und 94,702.

46 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 1443 2952 8354 9899 13,549 14,351 17,683 22,668 25,855 26,191 27,151 28,757 29,044 29,373 31,944 33,345 35,774 36,306 36,449 36,858 36,954 41,652 42,132 43,261 43,410 43,469 52,435 57,468 60,225 62,143 65,932 67,290 69,088 71,083 74,804 75,103 78,694 79,929 81,336 83,565 84,998 88,269 91,888 92,097 93,707 und 93,740.

62 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 3020 3518 4015 8237 8758 9205 9731 10,155 10,614 12,834 16,111 18,281 18,618 19,577 20,246 20,496 22,960 24,449 24,642 24,799 27,754 28,124 29,486 30,172 31,959 34,626 35,364 37,651 39,274 42,584 45,872 46,760 48,981 49,374 54,190 55,872 57,947 57,955 58,053 58,849 61,392 61,835 66,256 66,835 67,624 69,822 72,978 76,021 76,092 79,160 81,659 82,844 84,878 87,893 88,322 89,476 89,955 90,142 90,636 91,167 94,258 und 94,834.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

London, 18. Oct. Laurier, der Secretär Gambetta's, ist heute von Tours hier eingetroffen, und Lord Granville ist von Walmer hier angekommen.

Nach einer Depesche der „Times“ aus **Versailles** vom 16. d. hat der General Boyer, der Adjutant Bazaine's, welcher von Metz dort ankam, zweimal mit dem Grafen Bismarck gesprochen. Oberst Lindsay war ferner dort aus Paris angekommen, wo er 20,000 Lstr. für die Hospitäler übergeben hat. Das Schloß St. Cloud ist eine vollständige Ruine.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Hamburg, 18. Oct. Der „Hamburger Corresp.“ meldet: Im Laufe des gestrigen Tages sind keine weiteren Nachrichten über den Aufenthalt und die Stärke der französischen Flotte in der Nordsee und auch nichts über Behelligung der Kauffahrteischiffe eingetroffen.

Angekommen den 17. Oct., 12 Uhr Nachts.

München, 17. Oct. Wie verlautet, werden sich die Minister des Aeußern und des Krieges in den nächsten Tagen in das Hauptquartier be[illegible].

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Tours, 17. Oct. (Auf indirectem Wege.) Ein Decret der Regierung vom 14. Oct. verhängt den Belagerungszustand über jedes Departement, von welchem der Feind weniger als 100 Kilometres entfernt ist. Ferner wird die Einrichtung eines besondern Nachrichtendienstes angeordnet, um diejenigen Punkte in Vertheidigungszustand zu setzen, welche für die vortheilhaftesten gehalten werden, um dem Feinde den Durchmarsch streitig zu machen. Dem Militärcomité wird gleichzeitig das Recht zuerkannt, Personen und Sachen direct zu requiriren, um die Ausführung der nothwendig erscheinenden Arbeiten zu beschleunigen. Die Bezahlung hierfür erfolgt in Bons, welche auf die Fonds der Departements und Communen angewiesen werden. Die militärischen Befehlshaber sollen auch berechtigt sein, die Nationalgarden bis zu 40 Jahren einzuberufen, dieselben sind sodann der Militärgerichtsbarkeit unterworfen. — Das „Journal officiel“ vom 9. und 10. Oct. ist aus **Paris** hier eingetroffen. Dasselbe berichtet über die Versammlungen, in welcher die Einsetzung einer revolutionären Commune verlangt wurde, sowie über Demonstrationen im entgegengesetzten Sinne. Die bereits erwähnte Verhaftung des Oberstlieutenant in der Nationalgarde, Bataillonschef Sapia, und Ueberweisung desselben vor ein Kriegsgericht erfolgte nach dem „Journ. officiel“ deshalb, weil er Patronen vertheilen ließ, um vor das Stadthaus zu marschiren. — Adam wurde zum Polizeipräfecten ernannt. Der bisherige Präfect Keratry wurde mit einer Mission Seitens des Ministers des Auswärtigen betraut. — Das „Journ. officiel“ berichtet ferner, daß die gerichtliche Untersuchung gegen Flourens begonnen habe, weil derselbe am 10. Oct. unter falschem Vorwande in aufrührerischer Absicht Allarm schlagen ließ, um die Nationalgarden vor das Hotel de Ville zu führen.

Brüssel, 17. October. Der „Moniteur belge“ giebt ohne einen weiteren Commentar einen Brief wieder, welcher zuerst vom „Echo de Luxembourg“ publizirt ist, in welchem der belgischen Presse die äußerste Vorsicht gegenüber den Kriegführenden angerathen wird. Alle Journale nehmen Veranlassung, gegen diese Publikation zu polemisiren. — Außer den kürzlich in Antwerpen von der Regierung mit Beschlag belegten 22 Kisten mit Waffen sind in den letzten Tagen wieder mehrere für Frankreich bestimmte Waffensendungen angehalten worden.

Hierher gelangten Nachrichten zufolge ist in **Toulouse** ein Plakat angeschlagen, in welchem die Bildung eines Wohlfahrtsausschusses angezeigt wird. In Lyon plünderten die Revolutionaire das große Seminarium. Die Regierung ließ es unthätig geschehen. — In **St. Etienne** hat der Präfect das Journal „Defenseur“ wegen Störung des öffentlichen Friedens und Aufreizung zu Haß und Verachtung suspendirt. — Der Präfect des Departements **Haute Marne** hat mehrere Bürger aus dem Departement ausgewiesen. — Aus **Lyon** hierher gelangten Nachrichten zufolge wird General Mazure trotz des von der Behörde ertheilten Befehles zu seiner Freilassung vom Präfecten in Haft gehalten. Der Erzbischof von Tours richtete einen Protest an den Minister des Innern gegen die in Lyon und Marseille gegen religiöse Körperschaften verübten Gewaltthaten.

Hamburg, 17. Oct. Das französische Kanonenboot „Hamelin“ kaperte die deutschen Schooner „Lucia“ und „Concordia“.

Stuttgart, 17. Oct. Es bestätigt sich, daß die Minister Suckow und Mittnacht als Bevollmächtigte Württembergs bei den Conferenzen über die deutsche Frage im Laufe der Woche ins deutsche Hauptquartier abreisen werden.

Stuttgart, 17. Oct. Der heutige „Staatsanzeiger“ veröffentlicht ein Decret, durch welches beide Kammern zum 21. d. einberufen werden.

Russisch-Polnische Frage.

Es scheint fast Mode zu werden, im Interesse dieser oder jener politischen Tendenz irgend eine Unterredung mit dem Grafen **Bismarck** nach Belieben auszuschmücken oder auch aus freier Phantasie zu erdichten. So soll unser Bundeskanzler vor Kurzem wieder einmal irgend einer bedeutenden oder unbedeutenden Persönlichkeit gegenüber sein Herz ausgeschüttet haben, nur um die Last seiner Ideen über das Verhältniß Deutschlands zu Oesterreich und zu Rußland sich zu erleichtern. Wenn er bloß gesagt haben sollte, daß Oesterreich in seinem eigenen Interesse nichts Besseres thun könnte, als ein offenes und ehrliches Einverständniß mit Preußen und Deutschland zu suchen, ja, daß es um seiner Selbsterhaltung willen ein solches Einverständniß geradezu erstreben müsse: so würden wir uns keinen Augenblick darüber wundern, daß er mit einer, noch dazu für uns so selbstverständlichen Wahrheit nicht hinter dem Berge gehalten hat. Eben so wenig würde es uns befremden, hätte er es außerdem für zweifelhaft erklärt, ob das Haus Habsburg, in hartnäckigem Festhalten an seiner traditionellen Eifersucht gegen die deutsche Mission der Hohenzollern, eher zu einer so einfachen Erkenntniß kommen werde, als bis es bereits zu spät wäre. Dagegen ist es schier unglaublich, ja geradezu unmöglich, daß Graf **Bismarck** mit naivster Offenherzigkeit über einen, sei es früher, sei es später, doch jedenfalls unausbleiblich bevorstehenden Kampf mit Rußland sich ausgesprochen hätte. Wir bestreiten das nicht bloß darum, weil es keinen weniger geeigneten Augenblick als den gegenwärtigen geben könnte, um eine solche Eventualität in Aussicht zu stellen; wir bestreiten auch, daß dieselbe überhaupt in Aussicht steht. Freilich kann sie einmal eintreten, aber sicherlich nur unter Umständen und Verhältnissen, welche mit den gegenwärtigen die möglichst geringste Aehnlichkeit haben, und die folglich auch jeder Voraussicht sich entziehen. Am wenigsten würde ein Staatsmann, der es nur mit wirklichen und voraussichtlichen Dingen zu thun hat, auf ein solches Rechenexempel mit unbekannten Größen sich einlassen. Wir selbst möchten die ganze Sache kaum der Erwähnung für werth halten, wenn dem Grafen **Bismarck** nicht auch noch die Behauptung in den Mund gelegt wäre, daß der voraussichtliche Kampf gegen **Rußland** uns veranlassen werde und selbst müsse, einmal, die **russischen Ostseeprovinzen Livland, Kurland und Esthland** für Deutschland zu erobern und zweitens ein **unabhängiges Polen** (natürlich ohne Posen und polnisch Westpreußen) wieder her zu stellen.

Gewiß hat Graf Bismarck manche Gedanken, die nicht die unsrigen sind. Aber so wenig er ein realistischer Politiker im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern ein Staatsmann ist, der die Verwirklichung eines hohen und schönen

---

‡ Cantonnement Wiedensohlen vor Neu-Breisach im Elsaß, den 12 October 1870.

Was giebt es Neues? fragte ich gestern Morgens, auf meiner nassen Lagerstätte im Bivouac erwachend, meinen Burschen, der neben mir mit Anrichten meines Frühstücks, aus Brod, Speck und Kaffee bestehend, beschäftigt war. Nichts, Herr Lieutenant, als daß wir heute gerade 11 Wochen aus Danzig fort sind. Schon 11 Wochen, dachte ich, und setzte mich bis auf die Haut naß an ein Bivouacfeuer, um mich zu wärmen. Meine Gedanken gingen über Freiburg, Brandenburg, Graudenz hin nach dem lieben, alten Danzig und während ich aus dem Kochgeschirr meinen Kaffee schlürfend an mein schönes Bett daheim und meine lieben Freunde bei Jean Klein dachte, fiel mir plötzlich ein, es möchte wohl dieser oder jener Danziger Interesse daran haben, zu erfahren, was denn aus seinem heimathlichen Landwehrbataillon geworden. Obwohl nicht Schriftsteller, beschloß ich, die Erlebnisse unseres Bataillons zu Papier zu bringen und lasse diesen Entschluß heute zur That werden.

Fangen wir mit dem Abmarsche von **Graudenz**, auf den wir Wochen und Wochen gewartet hatten und der uns aus dem ewigen Einerlei des Franzosen-Bewachens, Bataillons-Exercierens und des bei Heidtmann Sieges-Champagner-Trinkens endlich herausbrachte. Am 9. September des Morgens um 10 Uhr verließen wir vom Wetter begünstigt und von etwa 50—60 Wehrfrauen begleitet, Fritz Reuter's Ruh' und marschirten nach Warlubien. Nachdem hier unter Aufsicht von sachverständigen Stauern die Verladung der Leute in die Gefäße von je 6 Pferden oder 48 Mann Tragfähigkeit, verladen worden, sauste, oder sauste vielmehr nicht das Dampfroß ab (die Locomotive läßt sich nämlich bei Militair-Transporten alle mögliche Muße).

In **Bromberg** gelangten wir Abends um 7½ Uhr an und wurden hier auf das freundlichste empfangen. Die Damen der feinen Welt standen auf dem Bahnhof hinter sauber eingerichteten Buffets und reichten dem biederen Wehrmann belegte Butterbrode, Kaffee, Bier, Schnaps und Cigarren. Es gefiel diese Art des Empfanges den Leuten so wohl, daß es demnächst schwer hielt, sie wieder in die Coupés hinein zu bringen. Der Gedanke an Bromberg schwand ihnen noch lange nicht und wenn auf irgend einem Bahnhof selbst des Nachts der Zug langsamer fuhr, schaute sich alles nach den Jungfrauen mit den Liebesgaben um, doch Gott sei Dank, sehr oft vergeblich. Ich sage Gott sei Dank, denn es ist ja notorisch, daß der biedere Wehrmann oft im Umgange mit feinen Damen nicht die richtige Form, im Genusse der gebrannten Getränke nicht das richtige Maß trifft.

Nach einer Fahrt von 20 Stunden gelangten wir am 10. Septbr. Mittags gegen 12 Uhr in Berlin an. Auf dem neuen Frankfurter Güterbahnhofe erwartete uns ein von zarten Händen angerichtetes Diner. Nachdem wir hier unsere Erbsen mit Speck und ein Glas Bier resp. Rothwein zu uns genommen hatten, fragte es sich, wie die Zeit bis zum Abgange des Zuges nach Brandenburg — denn dies war der Bestimmungsort der Ladung laut Connoissement — zu verbringen sei; die Leute erhielten vier Stunden Urlaub und zogen nun in großen Schaaren der Stadt zu. Wir Offiziere waren natürlich sehr in Besorgniß, ob die Leute auch wieder zurück finden würden, aber siehe da, unsere Besorgniß war vergeblich gewesen, denn beim Abgange des Zuges fehlte nur ein Mann, der uns indeß mit dem Schnellzuge überholte und eher in Brandenburg eintraf als wir. Von Berlin bis Brandenburg, eine Strecke, die man sonst in 1½ Stunden zurücklegt, fuhren wir von 7 Uhr Abends bis Morgens 1½ Uhr. **Brandenburg** selbst, wo wir 14 Tage blieben, ist eine nette Stadt und wurden wir von den Bürgern hier sehr gut aufgenommen, so daß es sich, zumal bei der Nähe von Berlin, dort sehr gut lebt. Am 23. September kam der Abmarsch-Befehl und am 27. September, Nachmittags 2 Uhr, fuhren wir per Bahn gegen Westen.

So ging es 2 Tage und 2 Nächte über Magdeburg, Halle, Göttingen, Cassel, Heidelberg und Carlsruhe nach Freiburg, wo wir am 29., Mittags um 12 Uhr, ankamen. Reizend war der Empfang in Cassel und ebenso durch ganz Baden hindurch. Der Wein, von zarten Händen gespendet, floß wörtlich in Strömen. Auch Champagner für die Offiziere fehlte nicht. In **Freiburg** zogen wir nun klingenden Spiels ein. Die Stadt, an und für sich schon höchst sauber und nett, machte sich prächtig in dem bunten Flaggenschmuck, den sie zu Ehren der einziehenden Preußen — wie dies aus einem an der Ecke befindlichen Plakate hervorging — angethan hatte. Am Münsterplatz, das schöne Kunstwerk vor den Augen, wurde das Bataillon entlassen. Ausgezeichnete Quartiere, das liebevolle, zuvorkommende Wesen der Quartierwirthe, sowie die Weinberge und Weinkeller mit ihren Trauben und ihrem Weine, machten dem Wehrmann nach 2tägiger Ruhe, den Abmarsch sehr schwer.

Am 1. Oct. Morgens um 7 Uhr verließen wir Freiburg, um nunmehr Frankreich zu betreten. Am Sonntag den 2. October des Vormittags überschritt die Division v. Schmeling den Rhein bei Neuenburg im Breisgau in Kähnen zu je 60 Mann, Pferde, Geschütze und Colonnen wurden mit einer fliegenden Fähre übergesetzt. Es war ein herrlicher Anblick und wird dieser Uebergang wohl bald im „Ueber Land und Meer“ oder den illustrirten Blättern erscheinen, da ein Zeichner von einem dieser Zeitschriften mit war und den Uebergang sofort an Ort und Stelle aufnahm.

Bei Chalampe betraten wir die französische Grenze. Wir marschirten erst auf Mühlhausen zu, änderten aber am nächsten Tage unseren Marsch und gingen auf die Festung Neu-Breisach los. Die schöne Zeit von Brandenburg und Freiburg — die Zeit der Betten genannt — war vorbei, von nun ab wechseln nur Bivouaks mit den defecten Scheunen in der Aufnahme des Bataillons. Auch der Cognac, Rum, Arac, Nordhäuser und Kirschwasser war geschwunden, um überall dem sauren Landwein mit seinen bösen Folgen Platz zu machen.

Nachdem wir so einige Tage im Elsaß hin und hergezogen waren, war am 7. Octbr. die Meldung eingegangen, das Dorf Wolfganzen, kurz vor Neu-Breisach gelegen, sei von Franzosen besetzt. Ein Detachement, bestehend aus den Bataillonen Goldapp, Lötzen, Marienburg und Danzig, sowie das Reserve-Ulanen-Regiment Elbing und Artillerie unter dem General v. Treskow war zur Recognoscirung ausgezogen. Kurz vor Wolfganzen erhielt die 2. Comp. (Jorck) und die 3. Comp. (Frank) des Danziger Bataillons den Auftrag den Ort mit Sturm zu nehmen. Mit vorgezogenen Schützen als Halbbataillon formirt, stürmten die gedachten beiden Compagnien das Dorf, aus dem sich indeß schleunigst die Franzosen entfernt und nach Breisach zurückgezogen hatten. Kaum hatten wir indeß Wolfganzen betreten, wohin uns die 1. Comp. (Cosack) und die 4. Comp. (v. Drygalsky) bald folgten, als dieser Ort auch von Breisach auf das fürchterlichste mit Granaten beschossen wurde. Wir zerstörten die Telegraphen-Verbindung mit Colmar und verließen demnächst unter heftig fortgesetztem Granatfeuer Wolfganzen. Wir hatten Gott sei Dank keine Verluste, dagegen sind von den Ortseinwohnern einige Neugierige, welche auf der Straße umherstanden getödtet oder verwundet worden.

Ein herzzerreißender Anblick war es, wie die Bewohner von Wolfganzen während des Bombardements mit ihrem Hab und Gut den Ort verließen und, von Granaten verfolgt, in wilder Flucht dem Walde zueilten. Wir gingen von der Südseite der Festung aus um diese herum und bezogen des Abends westlich und nördlich von Neu-Breisach Bivouaks. Um 8 Uhr Abends wurde unsererseits die Festung beschossen und schon in einer halben Stunde standen die Magazine und Speicher in Flammen. Der Feuerlärm der Besatzung und das Geschrei der Bewohner hörte sich in der sonst stillen Nacht furchtbar an. Um 11 Uhr wurde das Bombardement, das übrigens vom Feinde recht lebhaft erwidert wurde, eingestellt. Am andern Morgen zeigte es sich, daß nur die Stadt, nicht aber die Festung selbst Schaden gelitten hatte.

Ideales zum Ziele seiner Bestrebungen gemacht hat, eben so wenig und vielleicht noch weniger gehört er zu jener Art von Idealisten, für welche die Realität der Dinge nur die rohe Materie ist, die der geniale Staatsmann stets und unter allen Umständen nach seinen sogenannten Ideen gestalten kann, wenn er nur ernstlich will. Nach der Meinung solcher Idealisten — wir begegnen ihnen ja alle Tage auf der Straße — ist es eben nur der Beweis mangelnder Genialität, wenn ein Staatsmann die philiströse Marotte hat, die Macht und, fügen wir hinzu, das Recht der Realität ernstlich zu respectiren, oder ihr, wie sie spottend sagen, Rechnung zu tragen. Doch, um bei der Sache zu bleiben, Graf Bismarck weiß eben so gut, wie jeder Kundige, daß wir niemals (soweit es erlaubt ist, „niemals" zu sagen) genöthigt sein werden, die russischen Ostseeprovinzen aus ähnlichen strategischen Rücksichten, wie Elsaß und Deutsch-Lothringen, in Besitz zu nehmen, und, wenn wir es müßten, daß sie dann im Gegensatze gegen die Gebiete an beiden Seiten der Vogesen, in jeder andern Beziehung ein wenig werthvolles, ja vielleicht ein sehr lästiges Besitzthum für Deutschland sein würden. Was weiter das selbstständige Polen anbetrifft, wird Graf Bismarck gewiß keine Neigung haben, den mit sehr geringem Wohlwollen gegen uns erfüllten Nachbaren dazu behilflich zu sein; denn er muß fürchten, daß sie über kurz oder lang ihre Selbstständigkeit doch nur benutzen würden, um mit dem ihnen jetzt so sehr verhaßten Rußland gleichwohl ein Bündniß gegen uns zu gemeinsamer Eroberung zu schließen. Noch weniger freilich wird Graf Bismarck nach dem eignen Erwerbe des sogenannten Congreßpolens streben, obgleich dasselbe, nach blos strategischen Rücksichten betrachtet, für eine russische Offensive eben so günstig liegt, wie Elsaß und Lothringen für eine französische. Es liegt auf der Hand, daß auch Graf Bismarck nicht daran denkt, uns ein polnisches Venetien zu schaffen und zugleich den Russen die Freundlichkeit zu erweisen, ihnen ihre feindlichsten Unterthanen geradezu in ihre zuverlässigsten und streitbarsten Bundesgenossen zu verwandeln. Doch wir beruhigen uns für jetzt mit dieser negativen Antwort auf die russisch-polnische Frage. Eine positive Antwort wird voraussichtlich erst in einer Zukunft gefordert werden, die weder Graf Bismarck noch ein anderer Sterblicher im Voraus berechnen kann.

Danzig, den 18. Oktober.

Die nach viertägigem Bombardement erfolgte Uebergabe von Soissons, welches eine viel stärkere Besatzung gehabt hat, als man bisher annahm, hat von Neuem den Beweis geliefert, daß unsere Artillerie, welcher ein hervorragender Antheil an den großen Resultaten dieses Krieges gebührt, den Vergleich mit der vielgerühmten und von dem Exkaiser vorzugsweise gepflegten Artillerie des Feindes bestehen kann; was sie hier, in Straßburg und Toul geleistet, das giebt die Gewähr, daß sie auch, sollte der Angriff und das Bombardement von Paris noch nöthig werden, auch dieser, wenn gleich unendlich schwereren, kolossalen Aufgabe sich gewachsen zeigen wird. Vorläufig ist dort auf unserer Seite noch Alles ruhig. Wie ein Bericht aus dem Hauptquartier vom 13. October meldet, ist noch kein Kanonenschuß zu wirklichem Angriff des Feindes und seiner Werke gefallen, trotz mannigfacher herausfordernder Anreizung der Artilleristen in den Forts, welche hin und wieder ihre Munition in unglaublicher Weise verschwenden, obwohl ihnen jeder Wurf mit dem riesenhaften, zuckerhutförmigen Granat-Projektil nahe an 300 Francs kostet. Die unruhige, fast springende und unstäte Bewegung der Besatzung contrastirt seltsam mit der eisernen Ruhe des ganzen Einschließungsgürtels, der sich auf keine Weise zu einer Action drängen läßt, die nicht eine nachhaltige zu werden Aussicht gewährt. Um so geschäftiger ist der Feind, die kleinen Actionen, mit denen Trochu den Thatendurst der Pariser löscht — wie ein Offizier schreibt, häufig unter den Augen einer großen Anzahl von schaulustigen Damen, welche die Unsrigen mit ihren Ferngläsern auf den Wällen der Forts sehen können — zu großen Ereignissen aufzubauschen. Aber selbst die „Indep. belge" glaubt an „den ersten Sieg Gambettas" nicht, der in nichts Anderem besteht, als daß die Franzosen die preußischen Vorposten, welche bis in das Bereich der französischen Kanonen vorgeschoben sind, an mehreren Punkten durch das Feuer derselben gezwungen haben, sich zurückzuziehen. Alle Punkte von Bedeutung und die Höhen, von welchen aus eine wirksame Beschießung der Stadt und der Vertheidigungswerke möglich ist — insbesondere die Höhen von Garches, von St. Cloud, von Meudon, Clamart und Chatillon sind von Deutschen gehalten. Durch die Uebergabe von Soissons ist die Lage unserer Armee vor Paris eine bessere geworden. Durch Soissons führt die Eisenbahn, welche nördlich über Laon nach Paris geht und zugleich eine der Linien, welche Reims mit der Hauptstadt verbindet. Durch den Besitz von Soissons ist also eine neue wichtige Verbindung der Belagerungs-Armee mit Deutschland gewonnen, sie sichert die Zufuhr von Proviant und Munition.

Während sich auf dem Kriegsschauplatze verschiedene Ereignisse vorbereiten — sei es durch den Angriff auf Paris, der, wie die Zeitungen sagen, heute am Gedenktage von Leipzig, der zugleich der Geburtstag unseres Kronprinzen ist, beginnen sollte, sei es durch Verhandlungen über die Uebergabe von Metz, welcher die von Paris wohl nicht viel später folgen dürfte — beschäftigt sich die ausländische Presse bereits vielfach mit der zukünftigen Gestaltung der europäischen Politik. Der Krieg hat darin eine Veränderung herbeigeführt, deren gewaltige Tragweite sich heute noch garnicht ermessen läßt. Es ist begreiflich, daß, wie stets bei durchgreifenden Umwälzungen, alle ungelösten Fragen der großen Politik an die Oberfläche kommen und ihre Lösung mit Rücksicht auf die neuen entscheidenden Factoren erwogen werden. Vor Allem richtet sich die Aufmerksamkeit auf das zukünftige Verhältniß Deutschlands zu Rußland und die sich daran knüpfenden Folgerungen. In Oesterreich war früher vielfach die Meinung verbreitet, daß Rußland und Preußen nach einem wohl überlegten, gemeinschaftlichen Plane handeln und daß Oesterreich und die Türkei die Opfer sein würden, welche auf dem Altare der russisch-preußischen Freundschaft abgeschlachtet werden würden. Neuerdings scheint diese Furcht die Gemüther in Wien nicht mehr in dem Grade zu beherrschen, als bisher. Man will dort ganz bestimmt wissen, daß Graf Bismarck von der russischen Politik keineswegs so erbaut sei, als es den Anschein gehabt habe. Kaiser Alexander — das sei allerdings richtig — stehe auch heute noch mit seinen Sympathien auf Seiten Deutschlands, aber er habe sich doch zweimal direct an den König Wilhelm gewandt, zuletzt nach der Schlacht von Sedan und verlangt, daß Preußen keine, oder wenigstens keine zu große Gebietsabtretung von Frankreich fordere. Das Verhältniß zwischen Preußen und Rußland — so rechnet man in Wien — muß erkalten und es wird in seinem eigenen Interesse auf ein Bündniß mit Oesterreich hinarbeiten müssen. In diesem Falle giebt es auch keine orientalische Frage mehr. Wir unterlassen es für jetzt zu untersuchen, welche Politik und welche Bündnisse im Interesse Deutschlands liegen werden; das aber wissen wir heute schon bestimmt, daß sich in den europäischen Staatenverhältnissen ein neuer Factor geltend machen wird, der seiner Politik eine andere und solidere Grundlage geben wird, als sie das jetzt vollständig zerrissene, napoleonische Truggewebe hatte. Dem neuen mächtigen deutschen Reich — so hoffen wir — wird Europa die Förderung der Interessen eines wahrhaften Friedens und der allgemeinen Culturentwicklung zu verdanken haben.

Seit dem 7. d. M. bivouakiren wir theilweise bei sehr nassem und kalten Wetter und haben dann und wann mit den aus der Festung ausbrechenden Franzosen kleine Gefechte. Wir haben bereits 3 Todte (von der Artillerie) und drei schwer Verwundete (vom 43. Regiment).

Da wir zur Zeit nur Feldgeschütze und keine Festungsgeschütze haben, wird die Cernirung wohl so lange dauern, bis letztere von Straßburg, von wo aus sie bereits unterwegs sind, hier eintreffen werden.

Stadt-Theater.

*** Gastspiel des Fräul. Ratthei: „Die schöne Helena". — Hoffentlich wird uns der Leser nicht die Geschmacklosigkeit zutrauen, bei dieser Gelegenheit eine patriotisch-moralische Abhandlung über französische Frivolität und schlüpfrige französische Poesie zu schreiben. Solcher Patriotismus ist doch heute zu Tage gar zu billig und beruht überdies auf einer argen Selbsttäuschung. Denn es ist schwer zu sagen, wo Offenbach größere Erfolge gehabt: in Paris, oder bei den Deutschen in Wien und namentlich in Berlin. „Die schöne Helena" vollends ist durch E. Dohm vom „Kladderadatsch" verdeutscht oder richtiger berlinisirt und kann nun als ein mit richtigem Spreewasser getauftes Kind durch die Welt gehen. — Wir haben übrigens an dieser Stelle unser Urtheil über die Offenbach'sche Muse und das vorliegende Stück insbesondere schon wiederholt ausgesprochen und können uns also sofort zur Aufführung selbst wenden. Frl. Ratthei fesselte sofort bei ihrem Auftreten das Publikum durch ihre sehr anziehende Erscheinung; leichtes und sicheres Spiel, ein gewisser trockener Humor und eine respectable Gesangsfertigkeit sicherten ihr sofort den Erfolg in der Partie, die sie mit jener Entschiedenheit in Angriff nahm und durchführte, ohne welche dieses Genre von Rollen nicht denkbar ist. Das gut besetzte Haus war durch die Leistung sehr animirt und zeigte seine Anerkennung durch lebhaftesten Beifall und vielfachen Vorruf. Herr Polard sang den Paris viel besser, als wir ihn je hier gehört; vom Spiel läßt sich freilich dasselbe nicht sagen und beim Sprechen stört der Dialect. Hr. Präger und Hr. Müller (Menelaus und Kalchas) führten ihre Partien in guter Maske entsprechend durch. Das Zusammenspiel und leider auch das Zusammensingen ließ Manches zu wünschen übrig.

Fräulein Ratthei, die sich so trefflich für ihr Fach dem Publikum recommandirt hat, wird, wie wir hören, demnächst am Donnerstag im „Pariser Leben" ihr Gastspiel fortsetzen; dann folgt „Urlaub nach Zapfenstreich" von Offenbach (hier noch nicht gegeben) und eine neue, in Berlin sehr beliebte Operette von Bial: Hr. v. Papillon (Ludwig XV.).

---

* **Berlin,** 17. Oct. In die Verhandlungen über die deutsche Verfassungsfrage scheint nun eine größere Lebhaftigkeit zu kommen. Württembergische und bayerische Minister sind, wie der Telegraph meldet, in das Hauptquartier zum Bundeskanzler beschieden worden. Ferner heißt es, daß dem Reichstag gleich bei seinem Zusammentritt, der etwa Mitte November zu erwarten ist, auf Grund des Art. 79 der Nordd. Bundes-Verfassung eine Vorlage wegen des Eintritts Badens in den Bund gemacht werden wird. Daß durch diesen von der badischen Regierung nachgesuchten Anschluß eine starke Pression auf die Beschleunigung des deutschen Einigungswerkes geübt wird, ist selbstverständlich. — Die Ankündigung der „Prov.-Corresp.", daß dem Reichstage eine neue Creditforderung für die Kriegsbedürfnisse vorgelegt werden soll, und die gleich darauf folgende Herabsetzung der Bundesanleihe von 100 auf 80 Millionen Thlr. scheinen mit einander in Widerspruch zu stehen. Derselbe wird jetzt dadurch aufgeklärt, daß statt der nicht zur Ausgabe gekommenen 20 Mill. der Bundesanleihe Schatzanweisungen ausgegeben werden sollen, welche durch die voraussichtliche französische Contribution leichter tilgbar sein werden, als consolidirte Obligationen. Eine weitere Anleihe wird jedenfalls vom Reichstage, wahrscheinlich gleichfalls in der Form einer schwebenden Schuld, gefordert werden. — — Die schon früher mehrfach aufgetauchte Mittheilung, daß die Leitung des preußischen Eisenbahnwesens ganz auf das Bundeskanzleramt übertragen werden solle, wird von Neuem verbreitet. — Die Gaben, welche für Straßburg bis jetzt bei der hiesigen Stadthauptkasse beziehungsweise dem Magistrat eingegangen sind, belaufen sich auf ca. 30,000 Rp. Die Sammlungen nehmen ihren ruhigen Fortgang und lassen auf ein recht erfreuliches Resultat rechnen. — Der Lazarethzug des Berliner Hilfsvereins, welcher in den letzten Tagen aus den Lazarethen auf dem Kriegsschauplatz zurückgekehrt ist, wird in den nächsten Tagen sich wieder nach dem Kriegsschauplatz begeben, um aufs Neue einen Transport Verwundeter nach hier überzuführen, um wenigstens auf diese Weise die mit schwerem Gelde auf dem Tempelhofer Felde errichteten Baracken nützlich zu machen, die seither trotz der bedeutenden Verwaltungskosten verhältnißmäßig leer standen. Einstweilen werden an dem Zuge einige Verbesserungen angebracht, welche sich bei der ersten Sendung als wünschenswerth herausgestellt haben.

— Die von Dr. Joh. Jacoby am 14. v. M. abgegebene Resolution ist jetzt von einigen Hundert Bürgern Berlins unterschrieben und mit deren Namen in der „Zukunft" veröffentlicht.

— Der Stadtgerichtsrath Koch ist einstweilen als juristischer Vertreter in die hiesige preußische Bank berufen worden.

* Nach den beim bayerischen Kriegsministerium eingegangenen Berichten betrug der diesseitige Verlust bei dem Gefecht bei Artenay am 10. Oct. 150 Mann, am 11. Oct. gegen 800 Mann.

Posen, 17. Oct. Der Geheime Regierungs-Rath Bitter von hier ist zum Präfekten von Epinal ernannt worden.

England. London, 14. Octbr. Daß das irisch-französische „Ambulancen-Corps" anderen Zwecken gewidmet war, scheint sich zu bestätigen, und zur Ehre eines Theiles seiner Mitglieder sei erwähnt, daß sie es nicht lange „auf Frankreichs Erde" ausgehalten haben. Einer dieser Irländer, welcher zusammen mit 140 Mann am vorigen Donnerstag in Havre angelangt war, theilt der „Daily News" seine kurzen Erlebnisse mit. In Havre wurde den Leuten kaltblütig auseinander gesetzt, das irische Ambulancen-Corps sei eine Fabel, und ihre wirkliche Bestimmung sei die demnächst zu bildende irische Brigade. Eine Anzahl weigerte sich, nach dieser Auslegung weiterhin dem „Ambulancen-Corps" zu folgen. Vierzig von ihnen begaben sich zu dem britischen Consul, setzten ihm den Sachverhalt auseinander und wurden von diesem nach mehrtägigem Zögern — während dessen sie Hunger gelitten hätten, wären sie nicht auf Anordnung des Maires in der öffentlichen Suppenküche gesättigt worden — über Southampton nach London befördert. Der Rest wird heute in Southampton erwartet. — Der gewaltige Sturm der beiden letzten Tage hat zu Land und zu Wasser bedeutenden Schaden angerichtet. Die Verlustliste von Lloyds weist heute nicht weniger als 32 Namen von Fahrzeugen auf. Der Dampferdienst zwischen England und dem Continente war stellenweise unterbrochen. Die Staats-Telegraphen haben stark gelitten. Nicht weniger als 25 der Hauptleitungen sind unterbrochen.

Frankreich. Die „Indep. belge" bringt in Briefen aus Paris vom 8. und 9. Oct. noch Einzelheiten über die socialistische Kundgebung vom 8. Oct. Die Ankunft Trochu's auf dem Platze vor dem Stadthause, die Abwesenheit Blanqui's und schließlich ein solider Platzregen machten der Sache ein Ende, und am folgenden Tage sprachen sich die Blätter schließlich ohne Ausnahme, wenn auch, wie der „Rappel", unter Vorbehalten für das Verbleiben der Regierung der Vertheidigung aus, der, wie die Blätter hinzufügen, „man die Verantwortlichkeit für den Mangel an Erfolg, wofür sie Niemand mehr anklagen könne, überlassen müsse." Aus dieser Wendung erklärt sich denn auch die fieberhafte Action, welche Trochu seit dem 9. gegen die Belagerer entwickelt, und die Siegesberichte, welche man feiert. — Ueber die Niederlage des Generals La Motterouge bei Orleans wird der „Indep." aus Tours geschrieben: „Jeden General, der es an Festigkeit, Entschlossenheit und Geschicklichkeit fehlen läßt, oder der Unthätigkeit verdächtig ist, setze man ab. Ist er unschuldig, so wird Gott ihm am jüngsten Gerichte Gerechtigkeit ertheilen. Einem anderen, der Hoffnungen giebt, gebe man schnell ein Commando, und wenn er nicht reussirt, so werfe man ihn ohne Scrupel bei Seite und versuche es mit einem anderen. General de La Motterouge war von Tours abgerückt, um die Leitung der Truppen zu übernehmen, die sich vorbereiteten bei Orleans zu kämpfen. Wo war er gestern, was glauben Sie wohl? An der Spitze der Combattanten? Keineswegs, er war auf dem Bahnhofe und wartete, während er seine Cigarre rauchte, auf Neuigkeiten." — Garibaldi ist mit dem früheren toskanischen Kriegsminister, Oberst Trappoli am 11. d. nach Besançon gereist. Die „Corr. Hav." bemerkt dazu: „Wir erwarten viel von der Thätigkeit dieser beiden tapferen Bundesgenossen und von ihrem moralischen Einfluß auf die Streitkräfte, über welche sie das Commando übernehmen." — Nächstens wird auch der Arbeitsminister Dorian von Paris ausfliegen: er soll nach Tours kommen, um die Artillerie in der Provinz zu organisiren. — Die früheren Abgg. Marquis de Talhouet und Guyot Montpayroux sind in Tours angekommen.

— Wie der „em[illegible] aus Lyon geschrieben wird, ist die Geistlichkeit üb[illegible]e Ordre sehr erbittert, welche die sämmtlichen Priest[illegible] bei einer dreitägigen Gefängnißstrafe auffordert, in die Nationalgarde einzutreten. In Folge dessen hat die Municipalität ihren Trotz in einem noch entschiedeneren Acte kundgegeben, indem sie Niemanden anders als dem Erzbischofe selbst eine Einberufungs-Ordre zugeschickt hat. Wie unter diesen Umständen erklärlich, sind in den Straßen nur sehr wenige Geistliche sichtbar. Ueber die Haltung der Freischützen und Mobilgardisten schreibt der nämliche Berichterstatter: „Die ganze Nachbarschaft wird gegenwärtig von Moblots durchschwärmt; nicht Lyon allein, sondern auch die umliegenden Dörfer im Radius von mehreren Meilen haben Einquartierung, und zwar zum großen Mißbehagen der Einwohner, welche nicht selten Ursache zu ernstlichen Klagen über das Betragen ihrer Gäste haben." Und doch sind die Mobilgarden noch wahre Engel im Vergleich mit den Freischützen. Der Maire von Vitry, welcher Preußen und auch Freischützen im Quartier gehabt hatte, macht öffentlich die Ankündigung, daß das Verhalten der ersteren gegenüber der Bevölkerung unvergleichbar besser war als das der Mobilgardisten gegen die eigenen Landsleute. Ja, das Treiben der Freischützen ist allgemach so notorisch geworden, daß man es für nöthig befunden hat, sie als ein besonderes Corps aufzulösen.

Italien. Florenz, 15. Oct. Einige Staatsmänner, sowie die ganze liberale Partei mißbilligen die Annahme der spanischen Krone durch den Prinzen Amadeo, indem hierdurch eine gänzliche Umänderung in der äußeren Politik Italiens und schwere Lasten, die das Land zu tragen haben werde, bedingt werden. — Rom nebst Provinzen wird in 14 Wahlbezirke getheilt werden, so daß die Zahl der Parlaments-Mitglieder Italiens von 493 auf 507 anwächst. — Der Papst soll wieder einmal den Entschluß angekündigt haben, Rom zu verlassen und zwar nach Insbruck überzusiedeln. Die Drohung ist schon so oft ausgesprochen, daß sie keinen rechten Glauben mehr findet. (Die officiöse „Oesterr. Correspondenz" erklärt, daß in Wien von dieser Absicht des Papstes keine Mittheilung gemacht sei.) — Wieder taucht das Gerücht auf, der Prinz Napoleon und die Prinzessin Clotilde würden nächstens in des Königs Villa von Moncalieri anlangen, welche bekanntlich seit zwei Monaten für sie eingerichtet ist. Man fügt hinzu, Madame Eugenie, begleitet von zwei Ehrendamen und einem Gesellschafts-Cavalier, würde gleichfalls erwartet, aber dies Letztere mag wohl nicht geschehen. Sympathie findet die ehemalige Kaiserin in Italien gewiß nicht.

— 16. Oct. Thiers wird, wie es heißt, morgen nach Tours wieder abreisen. — Der König wird nach den bisherigen Bestimmungen im Laufe des Novembers seinen Einzug in Rom halten. (W. T.)

Rußland und Polen. Warschau, 13. Oct. Als ein günstiges Omen für das russischerseits so lange vernachlässigte Bahnproject Posen-Warschau darf es unbedingt angesehen werden, daß der offizielle „Dziennik Warsz." ihm in seiner heutigen Nummer eifrig das Wort redet. Das Blatt verwirft die von der Posener Handelskammer proponirte Linie Posen-Slupce-Lodz und entscheidet sich für die Linie Posen-Czempin-Kalisch-Sieradz-Lodz als die um 7 Meilen (?) kürzere und in jeder Hinsicht vortheilhaftere. Für die Bauausführung der letzteren Linie stellt es die bereit-

willige und energische Unterstützung Seitens der Capitalisten des Königreichs Polen in Aussicht. (Ostſ.-Z.)

Riga, 15. Oct. Die Concession zum Bau der Eisenbahn von Riga nach Bolderaa, welche am 19. Aug. die Kaiserl. Bestätigung erhalten, ist dem Engländer H. Robinson ertheilt worden.

Danzig, den 18. October.

* Auf das Gesuch der Aeltesten der Kaufmannschaft ist nach Mittheilung des Hrn. Oberpräsidenten durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 1. d. M. genehmigt worden, daß denjenigen noch nicht eingezogenen Seeleuten der Reserve und Seewehr, welche zur Deckung weiteren Bedarfs der Marine unter den jetzigen Umständen entbehrlich sind, ungeachtet des jetzigen Kriegszustandes ausnahmsweise Seepässe bewilligt werden dürfen.

* Von der städtischen Militärfamilien-Unterstützungscommission geht uns folgende Mittheilung zur Veröffentlichung zu:

„Laut Gesetz vom Februar 1850 erhalten die zurückgebliebenen Landwehr resp. Reservefrauen vom 1. November für die Winter-Monate pro Monat 2 Rt. und für jedes Kind 15 Sgr. Mit Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse ist sowohl der Magistrat als auch die Commission der Ansicht, daß diese Unterstützung nicht ausreichend ist. Dank der Opferwilligkeit der hiesigen Bürgerschaft ist es möglich geworden, diesen bedürftigen Familien eine Beihilfe aus den gesammelten freiwilligen Gaben zu geben und ist beschlossen, den Familien mit Rücksicht auf den Winter zu der gesetzlichen Unterstützung noch aus den gesammelten Beiträgen der Frau 1 Rt. und für jedes Kind 15 Sgr. zu geben. Nach diesen Wintersätzen erhält jetzt vom 1. Nov. ab eine Frau ohne Kinder 3 Rt., 1 Frau mit 1 Kind 4 Rt., 1 Frau mit 2 Kinder 5 Rt., 1 Frau mit 3 Kinder 6 Rt., 1 Frau mit 4 Kinder 7 Rt., 1 Frau mit 5 Kinder 8 Rt., 1 Frau mit 6 Kinder 9 Rt. Wenn nach diesem Prinzip, was gewiß die Genehmigung der Geber im Allgemeinen haben wird, verfahren wird, so sind aus den freiwilligen Beiträgen ca. 3000 Rt. pro Monat erforderlich und dürfte der noch im Depositorium sich befindende Saldo von 9500 Rt. für 3 Monate (Nov., Dezbr. 1870 und Januar 1871) ausreichen. Unterstützt werden im Ganzen 1600 Frauen mit ca. 2000 Kindern. Hoffentlich haben wir dann den Frieden; sollte es aber anders beschlossen sein, so sind wir fest überzeugt, daß dann die Bürgerschaft gerne wieder für diese bedürftigen Familien eintreten wird. Im Ganzen sind bis jetzt gesammelt ca. 15,279 Rt., von welcher Summe bis ult. Oct. ca. 5700 Rt. verausgabt sind, welche letztere Summe daraus entstanden, daß wir den Frauen 20 Sgr. und für jedes Kind 15 Sgr. pro Monat mehr gegeben haben, sowie, daß in äußerst bedürftigen Fällen, bei Schwangerschaften, Entbindungen, Todesfällen 2c. Extragaben, und auch an die Frauen der ins Feld gerückten Liniensoldaten 20 Sgr. pro Monat und Frau und 15 Sgr. pro Kind und Monat gegeben wurden.

— Mit Rücksicht darauf, daß viele Angehörige der im gegenwärtigen Kriege gefallenen u. s. w. Soldaten über den Weg im Unklaren sind, den sie einzuschlagen haben, um in den Genuß der gesetzlichen (hoffentlich durch die bevorstehende allgemein deutsche Gesetzgebung beträchtlich zu erhöhende) Unterstützungen oder Erziehungsbeihilfen zu gelangen, hat der Minister des Innern im Verein mit dem Kriegsministerium unterm 6. d. M. die Regierungen zu einer Bekanntmachung veranlaßt, daß Gesuche um Unterstützungen von Wittwen der vor dem Feinde gebliebenen oder an erlittenen Verwundungen gestorbenen, so wie der im Felde beschädigten oder erkrankten und in Folge dessen bis zum Tage der Demobilmachung, resp. bis zur Auflösung der Kriegsformation verstorbenen Militärpersonen vom Feldwebel 2c. abwärts, eben so Gesuche um Erziehungsbeihilfe für Kinder solcher gebliebenen u. s. w. Militärpersonen an die Landrathsämter zu richten sind.

* [Theater.] Die Fächer der ersten Coloratursängerin und des ersten Heldentenors waren bisher nicht ausreichend besetzt. Die Direction hat durch die jetzt abgeschlossenen Engagements mit Fräulein Manschinger, vom Stadttheater zu Rotterdam, und mit Hrn. Bruner, vom Stadttheater zu Leipzig, einen neuen Beweis geliefert, daß sie weder Kosten noch Mühe scheut, um den Ansprüchen des Publikums zu genügen.

* Der practische Arzt Dr. Kaczynski ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Deutsch-Crone ernannt worden.

Graudenz, 17. Oct. Gestern Mittag trafen hier 36 kriegsrechtlich abgeurtelte, den verschiedensten Truppengattungen und Regimentern angehörige Soldaten ein, welche auf der Festung ihre Strafe verbüßen sollen. (G.)

Königsberg, 18. Oct. Der General-Lieutenant und Gouverneur von Königsberg, v. Rosenberg-Gruszczynsky, hat sich nach dem Kriegsschauplatz begeben, wohin er zur Stellvertretung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin in seinen Functionen als General-Gouverneur in Reims commandirt ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung

Frankfurt a. M., 17. Oct. Effecten-Societät. Amerikaner 95 7/16, Creditactien 241¼, Staatsbahn 363¾, Galizier 227¾, Lombarden 164¼. Still.

Hamburg, 17. Octbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Term. fest. Roggen loco und auf Term. ruhig. Weizen pr Oct. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 149½ Br., 149 Gd., pr Oct-Nov. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146½ Br., 146 Gd., pr November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146½ Br., 146 Gd. — Roggen pr October 101 Br., 100 Gd., pr October-November 100 Br., 99½ Gd., pr November-December 100 Br., 99½ Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl fester, loco und pr October 28¼, pr Mai 28 (gekündigt 500 Ctr.) — Spiritus flau, loco und pr October 19, pr November 18¾. — Kaffee fest, verkauft 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 14¼ Br., 14 Gd., pr October 14⅛ Gd., pr November-December 14¼ Gd. — Regenwetter.

Bremen, 17. October. Petroleum, Standard white loco 6⅞ bez. Mehr Kauflust.

Amsterdam, 17. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco behauptet, pr October 180, 50, pr März 191, 50. Raps loco 80, pr Herbst 80⅝. Rüböl loco 44, pr Herbst 43¾, pr Mai 43½.

London, 17. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Die Weizenpreise haben sich 1—2s gesteigert. Hafer gewichen. Die Getreide-Zufuhren vom 8. bis 14 October betrugen: engl. Weizen 6522, fremder 49,369, englische Gerste 2110, fremde 19,518, englische Malzgerste 13,053, englischer Hafer 1607, fremder 96,442 Quarters. Englisches Mehl 24,474 Sack, fremdes 3010 Sack und 28,394 Faß. — Prachtwetter.

Berlin, 18. Octbr. Angekommen 3 Uhr 40 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Oct. .	74	72 4/8	4½% Pr. Anleihe .	91 5/8	91 5/8
pr April-Mai .	71 4/8	70 6/8	Staatsschuldsch. .	80	80
Roggen fester,			Bundesanleihe . .	97 4/8	97 3/8
Regulirungspreis	48 6/8	48 6/8	3½% ostpr. Pfdbr.	77 2/8	77 2/8
Oct.-Nov. . . .	48 6/8	48 3/8	3½% westpr. Pfdbr..	72 4/8	72 4/8
Nov.-Dec. . . .	48 7/8	48 4/8	4% westpr. do. .	78⅛	78 2/8
April-Mai. . .	50 2/8	50	Lombarden	94 3/8	94 4/8
Rüböl, Oct. . . .	14¼	14⅛	Rumänier	61 2/8	59 7/8
Spiritus höher,			Oestr. Banknoten .	81 7/8	81⅞
October	15 27	15 20	Russ. Banknoten .	76 7/8	76 6/8
April-Mai. . .	16 24	16 19	Amerikaner	96 3/8	96 2/8
Petroleum			Ital. Rente	54 3/8	54 2/8
Oct.	7 14/24	7 16/24	Danz. Stadt-Anl. .	—	97
5% Pr. Anleihe .	101 2/8	100 4/8	Wechselcours Lond.	6.22 6/8	6.23

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Octbr.

Weizen pr Tonne von 2000℔ ruhig, Preise fest, loco alter und vorjähriger 66—72 Rt. Br., frischer:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 66—72 Br.		
hochbunt . . .	126—130℔	„ 65—70 „		
hellbunt . . .	125—128℔	„ 64—68 „	61½—71½ Rt. bez.	
bunt	125—128℔	„ 61—66 „		
roth	126—133℔	„ 60—66 „		
ordinair . . .	114—123℔	„ 50—58 „		

Auf Lieferung pr April-Mai 126℔ bunt 69 Rt. Br., pr Mai-Juni 126℔ bunt 69 Rt. Br.

Roggen pr Tonne von 2000℔ geschäftslos, loco 122℔ 42 Rt. bez., auf Lieferung pr April-Mai 122℔ 46 Rt. bezahlt.

Gerste pr Tonne von 2000℔ unverändert, loco große 105—115℔ 39—45½ Rt. bez., kleine 99—102℔ 39 Rt. bez.

Erbsen pr Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Koch- 44 Rt. bez.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 14¾ Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18. October. [Bahnpreise.]

Weizen kleine Zufuhr, zu festen Preisen verkauft, bezahlt bunt, gutbunt, rothglasig, hochbunt und weiß 121/23—128/30/31℔ von 62/64—68/69/70/71½ Rt. pr 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 40½/41—45 Rt. pr 2000℔.

Gerste kleine 102℔ 40/41 Rt., große 113/14℔ 46—48 Rt. nach Qualität pr 2000℔.

Erbsen, Futter- und Koch- von 42—45/46 Rt. pr 2000℔.

Hafer 36—37 Rt. bezahlt.

Spiritus 14¾ Rt. pr 8000%.

Getreide-Börse. Wetter: ununterbrochen Regen. Wind: Süd. — Weizen loco fand heute, wohl mit in Folge der etwas günstiger lautenden Depesche über den gestrigen Londoner Markt, mehrseitige Nachfrage, doch war die Zufuhr klein und die Ausstellung ungenügend, auch mangelhaft. Inhaber forderten höhere Preise und Käufer entschlossen sich 1 Rt. pr Tonne mehr zu zahlen. Verkauft wurden überhaupt 150 Tonnen, darunter 25 Tonnen alt Bezahlt ist worden: für roth 132℔ 66 Rt., bunt 125℔ 65½ Rt., 127, 127/28℔ 67, 67½ Rt., hellbunt 121℔ 61½ Rt., 124, 125℔ 66, 67 Rt., 126/27℔ 68, 68½ Rt., hochbunt und glasig 128, 128/29℔ 69 Rt. 132/33℔ 70⅝, weiß 130℔ 71½ Rt., alt hellbunt 124/5℔ 67½ Rt. pr Tonne. Termine: die gestrige Notiz für April-Mai Weizen sollte 67⅝ statt 67¾ Rt. heißen. Gestern Nachmittag ist noch 126℔ bunt April-Mai zu 68 Rt. gehandelt. Heute 126℔ bunt April-Mai und Mai-Juni 69 Rt. Br.

Roggen loco, wenig gefragt, frisch 122℔ zu 42 Rt. gehandelt. Die Zufuhr war ganz unbedeutend; verkauft wurden nur 5 Tonnen. Termine 122℔ April-Mai 46 Rt. bez. u. Br. — Gerste loco gefragt; kleine 99, 100, 101℔ 39 Rt., große mit Geruch 105℔ 38 Rt., 103/4℔ 38⅔, auch 39 Rt., gute große 115℔ 44 Rt., bessere 112℔ 45½ Rt. pr Tonne. Termine 100℔ April-Mai 40 Rt. Br. — Erbsen loco fest und in Frage, weiße Koch 44 Rt., grüne 43 Rt., graue zu 49½ Rt. pr Tonne bez. — Hafer loco 37 Rt. pr Tonne. — Spiritus loco 14¾ Rt. bez.

Königsberg, 17. Octbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen fest, loco hochbunter pr 85℔ Zollg. 126/27℔, 128℔, 129/30℔ 84 Sgr. bez., 130℔ 83 Sgr. bez., 130/31℔ 85 Sgr. bez., 132℔, 133℔ 86 Sgr. bez., 133℔ 86 Sgr. bez., 133/34℔ 87 Sgr. bez., bunter pr 85℔ Zollg. 126℔ 76 Sgr. bez., rother pr 85℔ Zollg. 130/31℔ 82½ Sgr. bez., 130℔ 83 Sgr. bez. — Roggen loco nur in schwerem Gewicht schlank verkäuflich, leichtere Sorten völlig vernachlässigt und erheblich niedriger, loco pr 80℔ Zollg. 121—122℔ 49 Sgr. bez., 122℔ 49, 50 Sgr. bez., 122/23℔ 51, 52 Sgr. bez., 123℔ 52½ Sgr. bez., 124/25℔ 54 Sgr. bez., 125/26℔ 54½ Sgr. bez., 126/27℔ 55 Sgr. bez., 127℔ 55½ Sgr. bez., 129℔ 56 Sgr. bez. pr October pr 2000℔ 43 Rt. Br., 42½ Rt. Gd., pr 85℔ Zollg. 51½ Sgr. bez., pr Octbr.-Novbr. pr 2000℔ 42¾ Rt. Br., 42¼ Rt. Gd., pr Nov.-Decbr. 42¼ Rt. Br., 41¾ Rt. Gd., pr Frühjahr 1871 pr 2000℔ 45¼ Rt. Br., 44½ Rt. Gd. — Gerste ruhig, loco große, pr 70℔ Zollg. 39½—44 Sgr. bez., kleine pr 70℔ Zollg. 42—44 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco pr 70℔ Zollg. 25—27 Sgr. bez., pr Octbr. pr 2000℔ 39 Rt. Br., pr Frühjahr 1871 pr 2000℔ 42½ Rt. Br., 41½ Rt. Gd. — Erbsen in guter Frage, loco weiße pr 90℔ Zollg. 52—61½ Sgr. bez., graue pr 90℔ Zollg. 70—72 Sgr. bez., ger. 50 Sgr. bez., grüne pr 90℔ Zollg. 58 Sgr. bez., Victoria- 73 Sgr. bez. — Bohnen loco pr 90℔ Zollg. 64, 65 Sgr. bez., alt 50 Sgr. bezahlt. — Wicken unverändert, loco pr 90℔ Zollg. 48—51½ Sgr. bez, fein 52 Sgr. bez. — Buchweizen loco pr 2000℔ 38—44 Rt. Br. — Leinsaat matter, mittel und abfallende niedriger, loco feine pr 70℔ Zollg. 75—83 Sgr. bez., mittel pr 70℔ Zollg. 69—73 Sgr. bez., ordinaire pr 70℔ Zollg. 49, 50 Sgr. bezahlt. — Rübsen still, loco pr 72℔ Zollg. Sommer- 100 Sgr. bez., October pr 2000℔ 108 Rt. Br. — Kleesaat rothe pr 200℔ 20 bis 28 Rt. Br., weiße pr 200℔ 28 bis 36 Rt. Br. — Thymotheum matt, loco pr 200℔ 10—14 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr 100℔ 11⅔ Rt. Br. — Rüböl loco ohne Faß pr 100℔ 13¼ Rt. Br. — Leinkuchen loco pr 100℔ 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 100℔ 63—65 Rt. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 15 Rt. Gd., 15 Rt. bez., Octbr. ohne Faß 14⅞ Rt. Gd., 15 Rt. bez., Novbr. ohne Faß 15 Rt. Br., 14⅞ Rt. Gd., Novbr.-April ohne Faß 15 Rt. Br., 14½ Rt. Gd.

Stettin, 17. Octbr. (Ostſ.-Ztg.) Weizen Anfangs fest, Schluß matter, pr 2125℔ loco gelber inländischer 60—70 Rt., ungarischer 62—69 Rt., 83/85℔ gelber pr Octbr. 70¾—71¾—71 Rt. bez., October-Nov. do., pr Frühjahr 2000℔ 70¼, 70¾, ½ Rt. bez. und Gd. — Roggen fest, pr 2000℔ loco 45—50 Rt., pr Octbr. und Oct.-Nov. 46½ Rt. bez. und Gd., Nov.-December 46½ Rt. bez., pr Frühjahr 49, 49¼ Rt. bez. — Gerste unverändert, pr 1750℔ loco 37—42 Rt. nach Qualität. — Hafer stille, pr 1300℔ loco 26—28¾ Rt., bez. 47/50℔ pr Oct. 28½ Rt. bez. — Erbsen ohne Umsatz. — Winterrübsen fest, pr 1800℔ loco 93—103 Rt., pr Octbr. 106 Rt. bez. — Rüböl fest, loco 14 Rt. Br., pr Oct. 13¾, 19/24, ⅝ Rt. bez. und Gd., April-Mai 27⅛ Rt. Br. — Spiritus wenig verändert, pr 100 Litre à 100% loco ohne Faß 15⅝ Rt. bez., pr Octbr., Octbr.-Novbr. und Novbr.-Dec. 15⅝ Rt. Br., ¾ Rt. Gd., Frühjahr 16½ Rt. Br., 16 4/10 Rt. Gd. — Angemeldet: 100 W. Weizen, 200 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 71¼ Rt., Roggen 46½ Rt., Winter-Rübsen 106 Rt., Rüböl 13 17/24 Rt., Spiritus 15⅝ Rt. — Petroleum loco 7 7/12 Rt. bez. u. Br., Anmeldung 7 11/24 Rt. bez., pr Oct.-Nov. 7 7/12 Rt. Br., Nov.-Dec. 7¾ Rt. Br., Dec.-Januar 7⅞ Rt. bez., 7 11/12 Rt. Br. — Hering, Schott. crown und fullbrand Peterhead 12½ Rt. tr. bez., Ihlen 8—8½ Rt. trans. bez., kleine Schotten 7—7½ Rt. tr. bez.

Berlin, 17. Octbr. Weizen loco pr 2100℔ 66—78 Rt. nach Qualität, pr Oct. 72—72½ Rt. bz., pr Oct.-Nov. 69¾ Rt. bz., Novbr.-Decbr. 69¾ Rt. B., April-Mai 70¾ Rt. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 46½—50½ Rt. bz., pr Oct. 48—48⅜ Rt. bz., Oct.-Nov. do., Novbr.-Decbr. 48¼—48½ Rt. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 40—50 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 23—30½ Rt. nach Qual., 24—29½ Rt. bz., pr Oct. 26¾ Rt. nom., Oct.-Nov. do. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—70 Rt. nach Qualität, Futterwaare 49—54 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅛ Rt. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 14⅛ Rt., pr Octbr. 14 5/24—⅛ Rt. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 15 Rt. 22—26 Sgr. bez., loco mit Faß pr Octbr. 15 Rt. 18—20 Sgr. bz., Oct.-Nov. do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5⅛—4 11/12 Rt., Nr. 0 u. 1 4⅔—4¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3½ Rt., Nr. 0 u. 1 3½—3⅓ Rt. pr Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Octbr. 3 Rt. 18 Sgr. G., Oct.-Nov. 3 Rt. 16½-17 Sgr. bz., Nov.-Dec. 3 Rt. 16-17-16½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 7⅔ Rt. B., pr Oct. 7 7/12 Rt. B., Oct.-Nov. 7 13/24 Rt., Nov.-Dec. 7½ Rt. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 18. October. Wind: S.

Gesegelt: Stangeland, Nymphe, Stavanger; Ingebretsen, Broederne, Norwegen; Buchan, Baltic, Cardiff; Whitehead, Pioneer, Newcastle; Nielsen, Victoria, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Lange, Sophie, Rostock, Holz. — Peters, Paul, Rügenwalde, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 17. Octbr. 1870. — Wasserstand: 1 Fuß 4 Zoll.
Wind: S. — Wetter: bewölkt.

Stromab:

Friedmann, Grunwald, Wlodawa, Danzig, 319 St. w. H., 2 L. Faßh., 3769 Eisenbahnschw.

Welezer, Endelmann, Rothenkrug, do., 327 St. h. H., 1167 St. w. H., 16 L. Faßh., 577 Eisenbahnschw.

Grüntuch, Braff, Lysybyck, do., 1060 St. w. H., 13 Last Faßh., 275 Eisenbahnschw.

Morgenstern, Ehrlich, Uscilut, do., 23 L. Weiz., 780 St. w. H., 55 Last Faßh.

Schiffmann, Ebeschütz, Woytkowic, do., 2180 St. w. H., 16700 Eisenbahnschw.

Rosenbaum, Rosenblatt, Mackowic, do., 12 Schfl. Rogg., 3 St. h. H., 848 St. w. H., 6 L. Faßh.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	336,37	+ 5,3	OSO., schwach, bedeckt.
18	8	335,95	2,5	S., schwach, Regen
	12	336,69	4,8	S., schwach, dick mit Regen.

Berliner Fondsbörse vom 17. Oct.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34¾ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100⅝ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	118¼-½ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	199 et bz u G
Berlin-Hamburg	10⅛	4	151 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	218 bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	131⅝ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	97¾ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	108 et bz u G
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 7/16	4	133¾-134 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10 1/16	4	161½ G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	119 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	185 et bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	134⅛ bz
Mecklenburger	3½	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	84¾ B
Niederschles. Zweigbahn	5	4	94 bz u B
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅓	3½	168¾ bz
do. Litt. B.	13⅓	3½	154 bz u G
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	207¼-¾ bz u G
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	64¾ bz
Rheinische	7⅞	4	113 bz u B
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27¼-27-27¼ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	89 bz u B
Stargardt-Posen	4½	4½	93 B
Südösterr. Bahnen	5	5	94½-94¼ bz u G
Thüringer	8¾	4	133 G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	84¼ bz
Kursk-Kiew	5	84⅛ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	166 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133½ et bz
Danzig Priv.-Bank	6¼	4	106 bz
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	140 bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97⅜ G
Königsberg Priv.-Bank	5⅜	4	108 G
Magdeburg „ „	5⅓	4	97½ G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	138-½ bz u G
Posen Provinzialbank	6.13	4	104 et bz
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	149½ bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	101½ G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91¾ bz u G
Pomm. R. Privatbank	5¾	4	93 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	97⅜ bz u G
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	91¾ bz
do. 54, 55	4½	91⅝ bz
do. 1859	4½	91⅝ bz
do. 1856	4½	91⅝ bz
do. 1867	4½	91⅝ bz
do. 50/52	4	82⅛ bz u B
do. 1853	4	82⅛ bz u B
Staats-Schulds.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	117 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅛ bz
do. do.	4½	92 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¾ bz
do. neue	4	80½ bz
Berliner Anleihe	4½	87¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¼ G
do. „	4	83¼ G
do. „	5	97 G
Pommersche „	3½	72⅝ bz
do. „	4	83 et bz
Westpr. rittersch.	3½	72¼ bz
do. do.	4	78¼ G
do. do.	4½	86¼ G
do. II. Serie	5	95¾ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86½ B
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G kl. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87½ B
Pommer. „	4	87¼ G
Posensche „	4	83¾ bz
Preußische „	4	87¼ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	97 bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 B
Braunschw. 20-Rt.-L.	-	16¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	69 G
do. Creditloose	—	86 et bz
do. 1860r Loose	5	74⅝ bz
do. 1864r Loose	—	62½ bz
Rumänier	8	90 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	59⅞ bz u G
Russ.-engl. Anl.	5	86⅛ bz
do. do. 1862	5	86⅜ et bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	111 bz
do. do. 1866r	5	109½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67½ G
do. 6. do.	5	80½ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	69 et bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	69 bz
do. Pfdbr. Liquid.	5	55⅞ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¼ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	99 bz
Amerik. rückz. 1882	6	96¼ bz u G

Wechsel-Cours vom 15. Oct.

Amsterdam kurz	4	143¼ bz
do. 2 Mon.	4	142½ bz
Hamburg kurz	3	151 bz
do. 2 Mon.	3	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 23 bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81⅞ bz
do. do. 2 Mon.	6	80⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	6	84¾ bz
do. 3 Mon.	6	83⅝ bz
Warschau 8 Tage	7	76⅛ bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾ B

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ B	Nap. 5 12⅝ bz
„ ohne R. 99 9/16 G	Lsdr. 111½ B
Oesterr. Bkn. 81⅞ bz	Svs. 6 23½ bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 9 bz
Russ. do. 76⅞ bz	Gld ℔ 465½ bz
Dollars 1 12 G	Silb. 29 26 bz

Bekanntmachung.

Die neuen Zinscoupons Serie VI. No. 1 bis 8 und Talon zu den Danziger Stadt-Obligationen von 1850, auf die vier Jahre vom 1. October 1870 bis ultimo September 1874, können gegen Rückgabe der Talons zur Serie V. nunmehr in der Kämmerei-Kasse in Empfang genommen werden.

Danzig, den 15. October 1870.

Der Magistrat. (5296)

Nothwendige Subhastation.

Das der unverehelichten **Emilie Friederike Antoinette Schiborowski** gehörige in der Vorstadt Schidlitz belegene, im Hypothekenbuche unter No. 209 verzeichnete Grundstück soll

am 14. December cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 16. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 40 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau V., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Danzig, den 13. October 1870.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (5299)

Constantin Ziemssen's Musikalien - Leih - Institut

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu reichlichem Abonnement. Bedingungen sehr günstig. Eintritt täglich.

Möglichst grösstes **Musikalien-Verkaufs-Lager**, so wie die billigen Ausgaben von **Holle, Litolff** und **Peters** stets vorräthig.

Nach Stettin von Danzig

Dampfer „Emilie“ am 22. October.

Nach Danzig von Stettin

Dampfer „Erndte“ am 21. October.

(5322) **Ferdinand Prowe.**

Pferdedecken

empfingen eine sehr große Auswahl zu billigsten Preisen

R. Deutschendorf & Co.,
Getreide-Säcke-Verkaufs- und Leih-Geschäft,
Speicherinsel, Milchkannengasse 11.

Von echt engl. Biscuits erhielt neue Zusendung und empfiehlt dieselben in verschiedenen Marken.

Julius Tetzlaff, Hundegasse 98.

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt

Julius Tetzlaff,

(5323) Hundegasse 98.

Geröstete Weichsel-Neunaugen, große à Stück 1½ u. 1 Sgr., kleine à Stück 9 Pf., 3 Stück 2 Sgr. empfiehlt

Julius Tetzlaff. Hundegasse No. 98.

Grünberger Weintrauben, engl. Biscuits von 10 Sgr. pro Pfd. an, Thorner Pfefferkuchen empfiehlt (5319)

C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Sülzkeulen, Gothaer Cervelat- und Leber-Trüffelwurst, gr. geröstete Neunaugen, Sardines à l'huile, Astr. Perl-Caviar, Dill- und Senfgurken, Preisselbeeren, schles. Kirsch- und Pflaumenkr., empfiehlt

C. W. H. Schubert,

(5320) Hundegasse 15.

Petroleum feinster Qualität, in Fässern, ausgewogen und im Abonnement, bestes Rüböl, sowie Stearin- und Paraffin-Lichte in verschiedenen Packungen und jeder Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen (5305)

A. Boguniewski, Sandgrube 36.

Geröstete Weichselneunaugen,

gut marinirt, in Schockfässern, versendet gegen Nachnahme zum **allerbilligsten** Preise

C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4

Mein bestassortirtes Lager von

Klee- u. Gras-Sämereien

empfehle ich zur Herbstsaison.

F. W. Lehmann,
(2671) Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Das Haus Röpergasse No. 5, in welchem seit vielen Jahren eine Bäckerei mit dem günstigsten Erfolge betrieben wird, ist unter annehmbaren Bed. z. vrk. Zu erfragen ebendas. 3 Tr.

Ein militairfrommes Reit-

pferd (brauner Wallach), auch Zugpferd, steht Mottlauergasse No. 14 billig zum Verkauf.

Den Empfang meiner neuesten

Teppiche jeden Genres

in Rollen und abgepasst, darunter **Brüssels** und **Velvets** in geschmackvollsten Mustern, **reinwollene Schotten, Teppichstoffe etc.** erlaube mir einer geneigten Beachtung ergebenst anzuzeigen.

Otto Klewitz, vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse 53.

Winter-Mäntel und Jacken

in reichster Auswahl empfiehlt zu den billigsten festen Preisen

Hermann Gelhorn,

(5318) 49. Langgasse 49.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab neben meinem Militair Effecten-Geschäft auf dem

Kohlenmarkt No 12 und 13
ein
Magazin für feinere Herren-Garderobe

unter Leitung meines Berliner Zuschneiders etablirt habe.

Mein Lager von Stoffen ist mit allen Neuheiten der Wintersaison reichhaltigst versehen, und bin ich in der Lage, die Aufträge der mich Beehrenden zu soliden Preisen sorgfältigst zu effectuiren.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll
Hugo Lewi (Eisner Nachf.),
Hoflieferant,
Kohlenmarkt 12 u. 13.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze **Matzkauschegasse No. 2** mich als **Uhrmacher** etablirt habe und empfehle hiermit mein Unternehmen zur geneigten Beachtung.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager goldener und silberner Taschenuhren, sowie Regulateure, Stutz- und gewöhnliche Stubenuhren.

Talmi-Uhrketten und Schlüssel in großer Auswahl.

NB. Reparaturen jeder Art, an Uhren wie an Musikwerken werden auf's Zuverlässigste bei billigster Preisnotirung ausgeführt.

Danzig, im October 1870. Hochachtungsvoll

Ed. Zachrau, Uhrmacher, Matzkauschegasse No. 2.

C. A. Lotzin Söhne,

Langgasse No. 14,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,

empfehlen:

Herren-, Damen- und Kinderwäsche jeder Art,
Oberhemden nach neuestem Schnitt,
Einsätze zu Oberhemden in schönster Auswahl,
Chemisettes, Kragen und Stulpen.

Bestellungen werden unter Leitung einer Directrice schnell und sauber ausgeführt.

Wollene Strickröcke,
Victoriaröcke und Moiréeröcke,
zu billigen Preisen.

Kragen und Manschetten für Damen
um zu räumen zu sehr zurückgesetzten Preisen. (5240)

Hiermit die ergebene Anzeige, daß der größeste Theil meiner persönlich eingekauften Waaren bereits eingetroffen und empfehle die **geschmackvollsten Neuheiten in Lederwaaren, Galanterie- u. Toiletten-Gegenständen in jedem Genre, Wiener Fächer, Holz- und Elfenbeinschnitzereien, Marmor- und Alabaster-Waaren,** wie sämmtliche in mein Fach schlagende Artikel und habe mich bemüht, wie bisher, so auch jetzt, die Preise so zu stellen, daß ein Jeder bei seinem Einkauf zufrieden gestellt wird.

Louis Loewensohn
aus Berlin,
(4916) **17. Langgasse 17.**

Frisch geröstete Weichselneunaugen in $^{1}/_{1}$ u. $^{1}/_{2}$ Schockfäßchen versendet zu billigem Preise (5329)

Albert Meck.

3000 Rℓ, auch geth., zur 1. Hypoth. à 6% zu begeben unter No. 5325 durch d. Exp. d. Ztg.

In Altfelde (Ostbahn) ist sofort eine Milchwirthschaft zu übernehmen.

(5203) **Wunderlich.**

7000 Rℓ à 6 % ländl. zur 1. Stelle werd. ges. Adr. unt. 5269 durch die Exp. d. Ztg. erb.

3500—4000 Rℓ à 6 % 1. Stelle städt. gesucht. Adr. unt. 5270 d. d. Exp. d. Ztg. erb.

Gründlicher Klavierunterricht, in u. außer dem Hause, wird gegen mäß. Honorar von einer j. Dame ertheilt. Näh. 1. Damm 18.

Eine geübte Wäsche-Maschinen-Näherin, welche seit 8 Jahren selbstständig als solche fungirt hat, und mit allen Branchen in diesem Fache vertraut ist, bittet ein ländliches, sowie hiesiges Publikum bei etwaigen Aussteuern um Beschäftigung; dieselbe ist auch mit der Schneiderei vertraut. Zu erfragen Breitgasse 31, 2 Tr. Auch wird daselbst Clavierunterricht erth.

Ein tüchtiger Wirthafts-Inspector (unverheirathet) für ein größeres Gut in Ostpreußen wird sofort gesucht.
Näheres zu erfahren bei

H. Jul. Schultz,
(5316) Heiligegeistgasse No. 100.

Für eine Werderwirthschaft wird sogleich oder von Martini ein unverheirath. erfahr. Wirthschafter mit guten Zeugnissen gesucht
Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Zwei Commis, tüchtige Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, werden für ein Leinen- und Manufaktur-Waaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht.

Näheres unter No. 4975 durch die Expedition dieser Ztg.

In Gr. Czapielken wird zu Martini ein tüchtiger **Hofmeister** gesucht. (5256)

Ein anständ. gebildetes Mädchen, das mehrere Jahre zur Stütze der Hausfrau fungirt hat, sucht ähnliche Stellung.

Nähere Auskunft Breitgasse No. 90, drei Treppen hoch. (5306)

Ein gebildetes junges Mädchen, welches verschiedene größere Hauswirthschaften, theilweise selbstständig, geführt, sucht zum 1. Januar k. J. in einer achtbaren Familie, am liebsten auf dem Lande, eine für sie passende Stelle.

Gefällige Adressen werden unter No. 5303 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Langenmarkt 8 ist die neu decorirte, mit Wasserleitung und Canalisation versehene zweite Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, Boden, Keller 2c. zu Ostern k. J. zu vermiethen und täglich von 12 Uhr ab zu besehen. (5308)

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen. (707)

Die eingegangenen Beiträge zur Beschaffung eines guten Schnapses für unsere vor Metz liegenden Truppen sollen nach den Wünschen der Geber an Truppentheile des I. und II. Armeecorps, welche beide aus Westpreußen rekrutiren, vertheilt werden.

Die Absendung erfolgt am nächsten Montag, den 24. October c., und bitten wir dringend, noch reichliche Beiträge Herrn E. Stobbe-Zeisgendorf bei Dirschau baldmöglichst zufließen zu lassen, da das zur Absendung in Aussicht genommene Quantum noch nicht gedeckt und jetzt eine Vertheilung an Truppen zweier Armeecorps stattfinden soll.

Albrecht-Succemin. Beyer-Krangen. Contag-Kl. Gartz. v. Kries-Baldau. Uphagen-Kl. Schlanz.

HUNDE-HALLE.

Heute
Königsb. Rinderfleck.

Der stenogr. Unterrichts-Cursus wird noch in dieser Woche beginnen. Meldungen zur Theilnahme an demselben werden noch entgegengenommen durch die Herren Lehrer **Dieball**, Frauengasse No. 52, und Lehrer **Kuhne**, Baumgartschegasse No. 2. (5286)

Der Vorstand des stenographischen Vereins.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 20. October 1870, von 6—7 Uhr Bibliothekstunde, um 7 Uhr Vortrag des Herrn R. Block:

Der Ocean und seine Wunder.

(5311) **Der Vorstand.**

Sonnabend, den 22. d. Mts.. findet ein Concert von geehrten Dilettanten im Artushofe statt. — Das Programm wird in einigen Tagen veröffentlicht werden.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 19. October 1870. (Ab. susp.) Benefiz und letzte Gastdarstellung des Frl. Delia. Auf allgemeines Verlangen: **Die Dame mit den Camelien.** Dramatisches Gemälde in 5 Akten von Alvensleben.

Donnerstag, den 20. October 1870. (Ab. susp.) Zweites Gastspiel des Frl. Agnes Rattbei. **Pariser Leben.** Komische Operette in 5 Akten von Offenbach. Für das Gastspiel des Frl. Rattbei sind ferner die Operetten: „Herr von Papillon“, Operette in 1 Akt von W. Fellechner, Musik von Bial, und: „Urlaub nach dem Zapfenstreich“, Operette in 1 Akt von Offenbach. in Vorbereitung.

Freitag, den 21. October 1870. (II. Ab. No 3). **Tell.** Oper in 4 Akten von Rossini. **Arnold** — Hr. Bruner vom Stadttheater zu Leipzig.

Vorräthig bei **Léon Saunier,** Langgasse 20, und beim Herausgeber, Langenmarkt 13 (Saal-Etage), Eingang Berhold'sche Gasse: **Contretanz-Büchlein.** Theorie und Commando von **Albert Czerwinski,** 2. Aufl. Preis 5 Sgr. (5301)

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.